

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

125 (22.10.1901)



Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Einrückungsgebühr für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementpreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert vierteljährlich nur 1 M 50 S.

Älteste, verbreitetste und gelesenste Zeitung des Essenz- und des Schwarzbachtals. Haupt-Insertions-Organ des Amtsbezirks Sinsheim.

Redaktionschluss: Vormittags 8 Uhr. Telefon Nr. 11.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 18. Oktober. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind gestern Abend halb 8 Uhr hier eingetroffen.

18. Okt. In Anwesenheit des Großherzogspaares, sowie der Mitglieder des Großherzoglichen Hauses, fand heute bei herrlichem Wetter unter kolossalem Jubel des Publikums die Enthüllung des Denkmals für den Prinzen Wilhelm statt. Unter Böllerschüssen und Glockengeläute fiel die Hülle des Denkmals. Zahlreiche Abordnungen der Militärvereine hatten am Denkmal Aufstellung genommen. Die Eröffnungsrede hielt der General z. D. Fritsch, der darin kurz den Lebenslauf des Prinzen zeichnete. Darauf hielt der Großherzog folgende Ansprache: „Empfangen Sie, meine Herren, und Sie alle, die Sie an dem Zustandekommen des Denkmals mitgewirkt haben, meinen herzlichsten Dank, für alles, was Sie getan. An Sie alle, die Sie teilgenommen, richte ich nicht nur meinen Dank, sondern spreche ich auch im Namen der Angehörigen des heimgegangenen Prinzen den innigsten und wärmsten Dank dafür aus, daß Sie sein Andenken in solcher Weise geehrt haben. Es ist mir eine werte freudige, dabei aber auch wehmütige Pflicht, das Denkmal in meine Obhut zu nehmen. Aber es ist ein erhabener Gedanke, das Denkmal, das in so viel Liebe errichtet worden ist, in die Obhut des Bruders zu geben. Mit herzlichstem Dank ersuche ich Sie, den Anblick des Denkmals zu gewähren und die Hülle fallen zu lassen.“

18. Okt. Bei dem Festbankett anlässlich der Enthüllung des Prinz Wilhelm Den-

mals forderte der Großherzog auf, die Vergangenheit zu ehren und auf diese die Jugend hinzuweisen, was besonders Not thue. Jetzt, da wir in einem festen geordneten Zustande uns befinden, sei es mehr denn je nötig, auf die Zeit hinzuweisen, wo das nicht der Fall gewesen. Das Reich sei errungen und ein Kaiser, der das Heer mit diesem Gedanken erfülle, und durch das Heer das Volk auf diesem Wege mitreißt, werde Alles erreichen. Jeder gute Deutsche denke heute an Leipzig, wo der erste Anfang zum freien Deutschen Reich geschah, aber daß dies erst jetzt erreicht worden sei, danke man auch Kaiser Friedrich, dessen Geburtstag heute gefeiert werde und der nicht den geringsten Anteil an den 1870 errungenen Siegen habe. Das Kaiserreich habe eine Festigkeit erlangt, die nur durch das Heer, wie es jetzt bestehe, gestützt, verteidigt und erhalten werden könne. Der Frieden, in dem wir leben, könne nur erhalten werden durch Macht und Stärke und diese sei das Heer, das die Zukunft des Volkes, die Schule und Erziehung der Nation seine solle. Zu einem Hoch auf den Kaiser forderte er auf, das zugleich ein Eid und Bekenntnis und eine Versicherung sei, denn der Kaiser sei des Landes Hort.

Berlin, 18. Oktober. Gegenüber dem Artikel eines konservativen Blattes, der baldige Kündigung der Handelsverträge verlangt, wird von unterrichteter Seite festgestellt, daß die Reichsregierung nicht die Absicht hat, die jetzigen Handelsverträge vor dem Abschluß neuer zu kündigen. Auch glaubt man nicht an Kündigungsabsichten der anderen vertragsschließenden Staaten.

18. Okt. Der „Korrespondenz für Kunst und Wissenschaft“ zufolge werden die Den-

maler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich vor dem Brandenburger Thor gemeinsam am 18. Oktober 1902 enthüllt. Das Denkmal, auf welchem die Kaiserin im Krönungsmantel mit der Krone dargestellt ist, flankieren die Büsten des Philosophen Keller und des Chemikers Hofmann, jenseits des Kaisers diejenigen des Generalfeldmarschalls Blumenthal und Helmholtz's.

18. Okt. Zu Ehren des Professors Virchow wurde gestern im festlich geschmückten Bruntsaale des Rathauses ein Festmahl der Stadt veranstaltet, an dem etwa 200 Personen teilnahmen. Der gesammte Magistrat und die Stadtverordneten — mit Ausnahme der Sozialdemokraten — waren erschienen. Oberbürgermeister Kirchner brachte einen Toast auf den Kaiser aus. Er wies darauf hin, daß der Kaiser durch die Anerkennung der Thätigkeit Virchow's einen neuen Beweis seines Interesses für die Wissenschaft gab. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans brachte ein Hoch auf Virchow aus, dessen Bestrebungen für die Hebung der Gesundheitspflege der Residenz er betonte.

Nachen, 18. Oktober. In Anwesenheit des Kronprinzen wurde heute das Denkmal Kaiser Wilhelms I. enthüllt. Das Denkmal, von Professor Schaper geschaffen, zeigt den Kaiser zu Pferde.

Allenstein, 18. Okt. In Anwesenheit des Oberpräsidenten Frhrn. v. Richthofen, des Regierungspräsidenten v. Waldow, des Landeshauptmanns v. Brandt, der Spitzen des hiesigen Militärs und städtischen Behörden, Truppen, Schülern und Vereinen ist heute Mittag das Kaiser Wilhelm-Denkmal enthüllt worden. Bürgermeister Belian brachte das Hoch auf

Der Stiefbruder.

Novelle von A. Lichten.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Seien Sie ganz ruhig, Fräulein,“ sagte die Amme, er frißt Sie nicht, es hat noch nie ein Mann ein so hübsches Mädchen gefressen! Da heißt keine Maus kein Faden ab!“

Winnie warf der Amme einen bösen Blick zu und eilte davon. Lisette aber ging, vor sich hin murrend, mit Lucie ins Haus.

Frau Palmer lag in ihrem Zimmer auf dem Sofa, als Lucie eintrat. Sie streckte ihr die Hand entgegen und zog sie neben sich nieder.

„Ich fühle mich heute so einsam, mein liebes Kind!“ sagte sie. „Du hast mich schon ganz wieder an deine liebe Gesellschaft gewöhnt und so möchte ich sie auch die paar Tage noch genießen, ehe du in deine Pension zurückkehrst. Wo warst du denn, Kind?“

„Ich ging, wie du uns rietest, mit Fräulein Winnie im Garten auf und nieder; sie scheint ein lebenswürdiges Wesen und kam mir sehr freundlich entgegen,“ antwortete Lucie.

„O, ja, lebenswürdig ist sie, versetzte Frau Palmer, „aber dennoch kann ich mich nicht so

ganz mit ihr befreunden; sie wird mich kaum die Abwesenheit meiner beiden Töchter vergessen machen können.“

„Sie hat aber den besten Willen dazu,“ rief Lucie, „das weiß ich, nur ist sie ein bisschen schüchtern. Sie sagt, du und Papa seien so ernst, und eben erst, als die Amme sie zum Papa rief, wollte sie mich durchaus mitnehmen, weil sie sich vor ihm fürchtete.“

„Zum Papa?“ fragte Frau Palmer. „Was hat dieser denn so Wichtiges mit ihr zu reden?“

„Ich glaubte, du wüßtest es, Mama. Geschäftliches ließ er ihr durch die Amme sagen. Doch da kommt diese eben, da kannst du sie ja selbst fragen!“

In diesem Augenblick trat Lisette mit einem Präsentierbrett herein, auf welchem sich Frau Palmer's Thee befand.

„Hatte Ihnen der Herr aufgetragen, Lisette, Fräulein O'Connor zu ihm zu rufen?“ richtete Frau Palmer die Frage an sie.

„Ja, ich möchte das Fräulein ersuchen, sich zu ihm zu bemühen, er habe Geschäftliches mit ihr zu reden!“ antwortete Lisette, und wie ein Schatten legte es sich über das Gesicht der treuen Alten.

Die Leidende mochte sich erinnern, daß vier

Augen mit Teilnahme auf ihr ruhten; sie verriet jedenfalls durch nichts, was in ihr vorging.

„So? Nun weiß ich, um was es sich handelt, wir sprachen heute darüber,“ war Frau Palmer's Antwort, aber ihre Hand zitterte, als sie den Löffel in den Thee tauchte, und Lucie mußte ihr schnell ein Kissen unterlegen, sonst wäre sie zurückgesunken.

„Ich bin doch noch recht elend“, meinte sie lächelnd.

„Sawohl“, rief Lisette, „und ich werde das jetzt gleich dem Herrn melden!“

„Nein, das thun Sie nicht!“ sagte Frau Palmer. „Es wird bald besser sein, und mein Mann liebt es gar nicht, mich so krank zu sehen. Komm, nimm mir den Thee ab, Kind,“ wandte sie sich zu Lucie, „ich kann jetzt nichts genießen. Lies mir lieber etwas vor!“

Lucie ergriff ein Buch und die Amme entfernte sich kopfschüttelnd. Sie ging festen Schrittes geradenwegs auf das Zimmer des Herrn zu und pochte an. Als nicht gleich „Herein“ gerufen wurde, drückte sie auf die Klinke. Da stand der Herr vor seinem Bulte, und Fräulein Winnie saß am andern Ende des Zimmers auf dem Sofa. Vor ihr ausgebreitet lagen mehrere Goldstücke.

Seine Majestät den Kaiser aus. Das Militär defilierte im Parademarsch vor dem Denkmal.

Greiz (Reuß a. L.), 17. Okt. Der regierende Fürst hat gestern sein altes Testament zurückgenommen und ein neues hinterlegt, was mit einer anderweitigen Regelung der Erbfolgefrage (?) in Zusammenhang gebracht wird.

Ausland.

Wien, 17. Okt. Im Polenklub beantragte Abg. Witt, der Polenklub möge angesichts der Ausweisung österreichischer Unterthanen aus Preußen von der Regierung die Ausweisung sämtlicher preussischer Unterthanen aus Oesterreich verlangen.

Budapest, 18. Okt. Gelegentlich der heutigen Nachwahl in Debreczin kam es zu blutigen Exzessen. Die Menge bewarf das Militär und die Gendarmen mit Steinen. Das Militär drang in die Menge, wobei etwa 80 Personen durch Säbelhiebe schwer verletzt, drei Offiziere und viele Soldaten verwundet wurden. Die Menge stürmte das Stadthaus, wurde jedoch vom Militär zurückgedrängt. Mehrere hundert Personen wurden verhaftet. Abends dauerte der Kampf in den Straßen noch fort. Der liberale Kandidat wurde gewählt.

Prag, 18. Okt. Auf den böhmischen Hüttenwerken erfolgen infolge schlechten Geschäftsganges Arbeiterentlassungen. Auf den Werken der Prager Eisenindustrie wurden allmählich schon mehrere hundert Arbeiter entlassen. Weitere Entlassungen würden notwendig werden, falls die Stagnation des Absatzes anhält.

Madrid, 17. Okt. In Sevilla herrscht Ruhe. Die Lokale der Arbeitervereine sind geschlossen. Die Anarchisten werden energisch verfolgt. Die Haupttrübsalgeber der letzten Unruhen sind verhaftet. Die Mehrzahl der Arbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen.

Paris, 18. Okt. Dem Blatte Siecle zufolge soll der Zustand des Papstes Anlaß zu ernstern Besorgnissen geben. Derselbe sei äußerst schwach und könne kaum noch die Lebensmittel zu Munde führen. Er befinde sich meist in einem schlummerähnlichen Zustande, welcher als sehr gefährlich betrachtet werde. Bei Empfängen werde er nur künstlich aufrecht erhalten.

London, 19. Okt. In Devonport werden Vorbereitungen zum Bau eines Kriegsschiffes von 16500 Tons und 425 Fuß Länge getroffen. Das neue Schlachtschiff wird das größte der Welt und das erste Schiff der König Eduard-Klasse sein.

Aus Simla wird der „Times“ über die Thronbesteigung Habibullah's vom 14. ds. Mts. gemeldet: Die Scene am Tage der Beerdigung des verstorbenen Emirs in Kabul war eine dramatische. Der Houpkadi hielt an das von Habibullah zusammenberufene Publikum eine Ansprache, in der er bemerkte, daß der Emir Abdurrahman nicht früher beerdigt werden könne, als bis der neue Emir die Herrschaft übernommen habe. Er wand dann einen Turban

um Habibullah's Haupt und begrüßte ihn als Emir Habibullah's Bruder und die hervorragendsten anwesenden Häuptlinge traten sofort vor und leisteten den Treueid, während das nach Tausenden zählende Publikum Habibullah als dem neuen Herrscher zujubelte. Habibullah hielt an die Menge eine Ansprache, in der er seine Absicht ankündigte, die Grenzen der Herrschaft seines Vaters aufrecht zu erhalten, dieselben weder auszudehnen noch zu verringern, über Afghanistan zu herrschen, wie es auf ihn gekommen sei und die Allianz sowie die freundlichen Beziehungen mit der britischen Regierung fortzusetzen. Diese Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Die Versammlung löste sich dann auf und einige Stunden später fand die Beerdigung Abdurrahman's bei Bostan Sarai statt.

Der Krieg in Süd-Afrika.

Haag, 18. Okt. Präsident Krüger weigert sich entschieden, dem Beschluß der Burenführer, von nun an jeden gefangenen englischen Offizier kriegsrechtlich abzurteilen und zu erschließen, zuzustimmen.

London, 18. Okt. Aus Cradock wird gemeldet, daß die Burenkommandanten Wrido und J. Krüger hingerichtet worden sind.

London, 18. Oktober. Aus dem Lager von Shorncliffe sind von zwei 200 Mann starken Kompagnien Yeomanry, welche nach Südafrika abgehen sollten, 50 Mann verschwunden. Unter der Yeomanry herrscht große Unzufriedenheit wegen rückständigen Soldes.

London, 18. Oktober. Reuter meldet aus Matjesfontein vom 17. ds. Mts.: Die Buren griffen am 16. ds. Mts. eine Abteilung englischer berittener Truppen nordwestlich der Straße von Biequetberg an. Zwei Eskadronen Lancers wurden zur Unterstützung der Engländer abgehandt, worauf sich die Buren zurückzogen. Sie verloren 1 Gefallenen, 2 Verwundete und 2 Gefangene. Bei den Engländern fielen 1 Offizier und 4 Mann, 1 wurde verwundet.

Verschiedenes.

Sinsheim, 19. Okt. Das Reichsgericht fällt am 11. und 15. ds. Mts. zwei für das Verkehrsleben bemerkenswerte Entscheidungen. Es handelt sich um das sogenannte Hydra-Gella-System, auch Schneeballsystem oder Kabattsystem „Multipler“ genannt. Ebenso wie schon am 14. Februar der erste Straffenat, sah am 11. d. M. der zweite und am 15. d. M. der vierte Straffenat dieses System als öffentliche Ausspielung an, die, wenn ohne obrigkeitliche Erlaubnis erfolgt, strafbar ist.

Sinsheim, 19. Okt. Nachdem bereits Anfangs dieses Monats die zur Reiterei ausgemusterten jungen Männer von hier nach Bruchsal abgezogen sind, gingen gestern früh die Rekruten anderer Woffengattungen zur Ableistung ihrer Dienstpflicht in die für sie bestimmten Garnisonen ab. Der Turnverein, welcher hierdurch etwa 10 tüchtige Mitglieder verliert, ver-

anstaltete vor einiger Zeit denselben sowie ihren nichtturnerischen Kameraden eine solenne Abschiedsfeier in der Restauration Schumb. — Mögen sie alle nach beendeter Dienstzeit als wackere Männer, stets dem Fahnensturm getreu begeistert in die alte Heimat zurückkehren und sich auch im bürgerlichen Leben als kräftige Stützen des engeren und weiteren Vaterlandes erweisen.

Sinsheim, 20. Oktober. Trotz der schon wiederholt hier beobachteten Schneegänge, der untrüglichen Winterboten, bietet doch die Natur noch manche Dinge, die den Beschauer in die schöne Sommerszeit zurückzuversetzen geeignet sind. So prangen die Gärten noch vielfach im üppigsten Blumenschmuck, an der Gartenmauer des ev. Vereinshauses erfreut sich das Auge fortgesetzt des Anblicks der schönsten Himbeeren und bei abendlichen Spaziergängen funkeln ihm wie zur Sommerszeit die Leuchtwürmchen aus den Wegböschungen entgegen; auch der braungefärbte Kinderfreund, der Maikäfer, hat hin und wieder beim Kartoffelausgraben seine Gegenwart bekundet. Sehr sehenswert ist z. B. ein Kürbis mit dem enormen Gewicht von 104 Pfund, den der Leiter des Elektrizitätswerkes, Herr Ebersbach in seinem Garten gezogen hat.

Reidenstein, 17. Okt. Zwei hiesige China-Krieger, W. Grab und J. Haas kehrten am letzten Samstag bezw. Sonntag wohlbehalten hierher zurück. Dieselben wurden am Sonntag vom Militär-, Gesang- und Turnverein mit der hiesigen Musikkapelle in der Wohnung des Ersteren abgeholt und in festlichem Zuge durch den Ort zum Kriegerdenkmal geleitet, wo sie von Studiojus Schneider hier im Namen der Gemeinde bewillkommt und ihnen zugleich in einer patriotischen Ansprache der Dank der Gemeinde dargebracht wurde. Ein Hoch auf Kaiser und Großherzog und ein Hurrah auf die deutschen Krieger bildete den Schluß der Feier.

Daisbach, 16. Okt. Auf seiner Jagd auf Gemartung Hoffenheim brachte Herr Baron v. Göler unter Beteiligung von 7 Schützen 7 Rehe und 24 Hasen zur Strecke.

Untergimpern, 18. Okt. Einige Knaben machten sich vor mehreren Tagen das sehr gefährliche Vergnügen, mit einem Hammer eine kleine Patrone zum Knallen zu bringen. Der dabei stehende 10jährige Bernh. Höner klagte bald darauf über Schmerzen im Auge, das bei näherer Befichtigung wie eine rote Fleischmasse aussah. Es war ihm ein Metallsplitterchen ins Auge geflogen. Der Arzt von Neckarbischofsheim ließ das Kind alsbald in die Augenklinik nach Heidelberg verbringen, wo ihm nun das Auge herausgeronnen werden mußte, da die Regenbogenhaut durchlöchert war.

Verstet wurden die Herren: Erwin Braun, Schulverwalter in Lichtenau, als Unterlehrer nach Kirchardt und Friedrich Kömmele, Unterlehrer in Mieterheim, in gleicher Eigenschaft nach Waldangeloch — Der Geometerzögling Hermann Pfisterer von Reichartshausen ist bei der Katastervermessung eingetreten.

Herr Palmer wandte sich nach Visette um und fragte nach ihrem Begehren.

„Wenn der Herr das Geschäftliche abgemacht hat, möchte ich nur sagen, daß die Madame recht leidend ist und den Herrn gern segnen möchte,“ antwortete sie im kalten Tone.

„Gleich, gleich!“ sagte Palmer mit einiger Hast. „Ich kann ihr ja nicht helfen; sie ist ja eigentlich krank, seit sie meine Frau ist.“

„Sie hat mir auch nicht aufgetragen, Sie zu rufen, ich that's aus eigenem Antrieb. Der Herr kann ja natürlich thun, was er will, und nimmt seiner alten Amme die Unterbrechung gewiß nicht übel.“

Damit öffnete die alte Frau die Thür und ging hinaus.

Fräulein Minnie erhob sich schleunigst, trat auf Herrn Palmer zu, ergriff seine Hand und küßte sie.

„Und wollen Sie sich nun nicht mehr vor mir fürchten, meine Kleine?“ sagte er und hob mit der andern Hand ihr Köpfchen in die Höhe.

„Nein, nie mehr!“ war ihre Antwort und ein schalkhaftes Lächeln glitt über ihr Gesicht. „Aber nun muß ich gehen, sonst holt Visette mich in aller Form!“

„Gut denn, also auf baldiges Wiedersehen!“

Er öffnete die Thür für Minnie und folgte ihr bald darauf aus dem Zimmer, um zu seiner Frau zu gehen.

V.

Zwei weitere Tage waren verflossen. Lucie und Minnie befanden sich bei Frau Palmer, die heute wohler war. Lucie saß neben der Mutter und hielt deren Hand in der ihrigen. Ein braunes Gewand, das zu ihrem dunklen Teint eben nicht vorteilhaft paßte, umschloß ihre hochaufgeschossene magere Figur; ihr prachtvolles, üppiges schwarzes Haar war aus der Stirn zurückgekämmt und bildete am Hinterkopf einen Knoten. Dadurch sah ihr Kopf auffallend klein aus und als ob die Schwere des Haares wie eine Last daran hänge. Ihre großen, wunderbar schönen schwarzen Augen ruhten liebevoll auf der Mutter und waren mit Thränen gefüllt, denn diese sagte soeben mit einem Seufzer, daß ihr diesmal die Trennung von ihrer lieben Tochter und getreuen Pflegerin doppelt schwer falle. Ob sie denn wirklich morgen schon ins Institut zurückkehren müsse?

„Es ist der letzte Termin, liebste Mutter,“ erwiderte diese, „wenn ich das neue Quartal

rechtzeitig beginnen soll. Aber es handelt sich ja nur noch um ein halbes Jahr, dann kehre ich für immer zu euch zurück.“

Während dieser Unterhaltung saß Fräulein O'Connor in einem Sessel zurückgelehnt am Fenster, ein Sticker in der Hand haltend. Die Sonne schien auf ihr goldrotes Haar und dieses umrahmte den reizenden Kopf wie ein Glorienschein. Ein blaues, elegant gemachtes Kleid, Spizentragen und Manschetten hoben ihren hellen Teint noch mehr hervor. Ein allerliebster Füßchen guckte unter dem Kleid hervor und schaukelte ungeduldig hin und her. Sie blickte auf Mutter und Tochter, und ein Ausdruck von Spott flog rasch über ihr Gesicht. Sie war im Begriff, die für sie langweilige Unterhaltung zu unterbrechen, als plötzlich die Thür sich öffnete und ein großer, stattlicher junger Mann auf der Schwelle erschien. Ein Aufschrei, und der Sohn lag an der Mutter Brust.

(Fortsetzung folgt.)

— (No 61.) Fräulein: „Um Gotteswillen, Sie haben mir ja den unrichtigen Zahn gezogen!“ — Zahnarzt: „Den berechne ich natürlich nicht!“

× Eppingen, 18. Okt. Die hiesige landwirtsch. Winterschule wird Montag den 4. November beginnen. Die Landwirte sehen immer noch zu wenig ein, wie notwendig der Besuch einer landwirtschaftlichen Schule für ihre Söhne ist, wenn diese den vielerlei Anforderungen, welche die gegenwärtige Zeit an den Landwirt stellt, gewachsen sein sollen. Bei Aufstellung des Lehrplanes unserer zweiklassigen Winterschule hat man nicht nur darauf Bedacht genommen, die Schüler in den eigentlich landwirtsch. und in den damit im engsten Zusammenhang stehenden naturwissenschaftlichen Fächern zu unterrichten, sondern man hat es dem Besucher der Anstalt auch möglich gemacht, bei gutem Fleiß sich mit denjenigen allgemeinen Kenntnissen im Geschäftsaussatz, praktischen Rechnen, Geometrie und Buchführung zu versehen, die jeder Geschäftsmann in der heutigen Zeit besitzen muß. Es ist deshalb der Besuch der landw. Schule nicht nur für den jungen Landwirt von großer Bedeutung, sondern auch für solche junge Leute, die sich später einem in der Regel mit Landwirtschaft verbundenen Gewerbe widmen wollen. Ganz besonders ist der Besuch der Schule dadurch erleichtert, daß die Unterrichtszeit auf nur wenige Wintermonate beschränkt ist, in denen der Sohn zu Hause leicht entbehrt werden kann. Die Kosten, die der Winterschulbesuch erfordert, sind gering anzuschlagen gegenüber dem großen nachhaltigen Gewinn, den der Besuch der Winterschule mit sich bringt. Alles was einem Kind an materiellen Gütern später einmal von seinen Eltern mitgegeben wird, kann verloren gehen, seine geistigen Fähigkeiten dagegen, die durch gute Schulung zur Ausbildung fürs praktische Leben gebracht sind, bilden ein unzerstörbares Kapital, das jederzeit reichliche Zinsen tragen wird. Kein Landwirt sollte daher versäumen, Söhnen, die in seine Fußstapfen treten sollen, den Nutzen und die Wohlthat des Winterschulbesuchs andeuten zu lassen.

— Daß die badische Eisenbahnverwaltung bereits eine Entschädigungssumme von 90000 Mk. an Fräulein Kölling aus Münster i. W. für die schwere Verletzung beim Heidelberger Bahnunglück ausbezahlt hat, wie die Blätter meldeten, trifft nicht zu. Eine Einigung mit Fräulein Kölling, das 150000 Mk. verlangen soll, ist überhaupt noch nicht zustande gekommen.

— Der Postassistent Karl Nauert, der am Mittwoch auf der Straße von Malsch nach seinem Heimatort Waldorf aus dem Fuhrwerk stürzte, ist inzwischen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlegen.

— Die Nachricht, daß der Lüncher Georg Krauth von Eberbach im Neckar bei Heilbronn ertrunken sei, bestätigt sich nicht.

— Karlsruhe, 17. Okt. Bei dem gestrigen Burenabend, an dem die Herren Sadow und Kommandant Foste sprachen, erwies sich der große Festhallsaal als viel zu klein. Rasch war der Saal von einer nach mehreren Tausenden zählenden Zuhörerschaft, unter welcher sich viele Vereine zumal studentische in corpore befanden, bis auf den letzten Platz gefüllt. Und Hunderte von Besuchern mußten am Eingang wieder umkehren, da die Polizei eine weitere Ueberfüllung des Saales nicht gestattete. Es wurden 1135 Mark zu Gunsten der Buren vereinnahmt.

— In einem Herren-Konfektions-Geschäft in Konstanz sind größere Waarendiebstähle eines Hausburschen entdeckt worden. Er hat seit längerer Zeit gestohlene Anzüge an eine Aachener Firma geliefert, die das Geld dafür „postlagernd“ einschickte. Auch ein hiesiger Lumpensammler ist der Fehlerei verdächtig. Der Hausbursche hat

sich, als er sich entdeckt sah, mit seiner Geliebten, einem Mädchen aus Friedrichshafen, im See bei Norschach ertränkt. Man vermutet, daß die Aachener Firma auch aus anderen Geschäften Waaren „bezogen“ hat.

— Aus Ludwigshafen, 19. Oktbr., wird der „Frkf. Btg.“ berichtet: Seit heute Abend steht die Kammgarnspinnerei und Sammetfabrik in Oggersheim in Flammen. Die Berufs- und freiwillige Feuerwehr Ludwigshafen wurde requiriert. Näheres steht noch aus.

— Die Verhandlung gegen Kneißl fällt in die am 4. November beginnende letzte Schwurgerichtssession des laufenden Geschäftsjahres bei dem Schwurgerichte Augsburg. Der Fall Kneißl ist der letzte dieser Session und nimmt voraussichtlich am 16. November seinen Anfang. Die Dauer der Verhandlung ist auf drei Tage berechnet. Die gegen Kneißl erhobene Anklage lautet auf zwei Verbrechen des Mordes, vier Verbrechen des Totschlagsversuchs und auf drei Verbrechen des Raubes. Mit Kneißl wird sich der Bauer Rieger (vulgo Fleckbauer) wegen Beihilfe zu zwei Verbrechen des Mordes zu verantworten haben.

— Professor Koch erklärte die Ursache der Typhusepidemie in Gelsenkirchen dahin: Aus einem verletzten Hause seien Bacillen zur Zeit eines Rohrbruchs in die Wasserleitung gedrungen. Am Donnerstag wurden im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen 61 neue Erkrankungen gemeldet.

— Am Donnerstag Mittag ist es gelungen, den am letzten Samstag verschütteten Brunnentbauer Thiele in Grimma lebend zu Tage zu bringen. Thiele befindet sich verhältnismäßig wohl und war imstande, sich frei zu bewegen. Er wurde zur Pflege auf einer Bahre ins Krankenhaus gebracht. Vom Samstag bis Donnerstag war er lebendig begraben.

— Vier Einbrecher erbeuteten Uhren im Werte von 30000 Mark bei dem Uhrmacher Quand in Hamburg; einer entkam mit der Beute nach Berlin, wurde aber dort von der Hamburger Polizei verhaftet, die Beute war verschwunden; die andern drei versuchten nachts bei dem Uhrmacher Korff einen Einbruch, wurden aber verscheucht, sie sind ermittelt und ihre Verhaftung steht bevor.

— Auf der Landstraße nach Aarau (Schweiz) wurde am Freitag eine verheiratete Frau, welche die vorhergegangene Nacht mit einer Mannsperson gesehen wurde, ermordet aufgefunden. Nach dem Täter wird gefahndet.

— Am Freitag abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr fand in Leoben (Oesterreich) ein Erdstoß in drei Intervallen mit starkem donnerähnlichem Getöse statt.

— In Dreuz (Frankreich) wurde ein 17-jähriger Bursche verhaftet, der eingestand, die 5 Kinder des Landwirts Bridere in Corancez ermordet zu haben. Der Vater der ermordeten Kinder befand sich zuvor in mehrmonatlicher Untersuchungshaft unter dem Verdachte, die Verbrechen begangen zu haben.

— „Die Arbeiter von Amsterdam.“ Der Berner „Bund“ veröffentlicht folgendes Gedicht eines Frankfurter Autors, das auf den Boykott-Versuch der Hafenarbeiter von Amsterdam Bezug hat:

Die Arbeiter von Amsterdam.

Die Arbeiter im Tod zu Amsterdam
Erwogen manhaft ihres Herzens Gram,
Und sie, die Armen, Niedrigen im Volke,
Verdachten ihren Born zur finstern Wolke
Und drohen dem gewaltigen England
Und seinem reichen, stolzen Krämerstand.

Sie weigern ihm zum Friedensdienst die Hände,
Wenn es den Krieg, den schändlichsten nicht ende;
Und sollten sie sich gleich am letzten Schaden,
Sie werden doch kein englisch Schiff mehr laden!
Der Furie gebieten sie: „Nicht weiter!“
Zu Amsterdam die tapfern Dodarbeiter.

Ihr Wort ist wahrlich eine Mannesthat,
Kein Fürst hat es gewagt, kein Bürger-Staat;
Und was die Welt von oben hat erhofft,
Das kam von unten, wie schon gar so oft,
Damit des Menschen Geist es nicht vergißt,
Daß unten oben wird, wenns nicht schon ist.

Franz Lindheimer.

Gerichtliches.

□ Neckarbischofsheim, 20. Okt. Bei der am Mittwoch, den 23. Okt. beim hiesigen Amtsgericht stattfindenden Schöffengerichtssitzung kommt folgender Fall zur Verhandlung:

Zu Str.-S. gegen Ludwig Wolf, Schreiner von Eichelbronn, wegen Hausfriedensbruchs, Widerstands, Körperverletzung, Beleidigung und wegen Uebertretung der §§ 33, 62 der Betriebsordnung für die Hauptbahnen Deutschlands.

Bitte!

Die Idiotenanstalt in Mosbach streckt auch in diesem Spätjahr wieder die Hand aus und bittet um Naturabgaben. Alles was gewachsen ist und was Menschen essen können, kann sie brauchen. Namentlich sind ihre Kartoffeln und Kraut willkommen. Weitans die Meisten der 134 Pflinglinge sind auf dem Armenweg in der Anstalt; nur für 5 Kinder kann bezahlt werden, was sie uns kosten. Da ist die Zusendung von Naturalien uns eine willkommene und kräftige Hilfe für die vielen hungrigen Schnäbel und eine leichte Gelegenheit zum Wohlthun, nicht nur für die Wohlhabenden sondern auch für die weniger Bemittelten. Allen Gebern und Geberinnen zum voraus herzlichsten Dank und Gottes Segen!
Der Inspektor.

Herbstnachrichten.

Sulzfeld, 17. Okt. Die Weinlese in den Freiberger v. Gölterischen Weinbergen ist in vollem Gang und kann bei dem prächtigen Herbstwetter bis anfangs kommenden Woche beendigt werden. Bei der bekannt sorgfältigen Auslese des, durch die späte Lese im Reifegrad vorgeschrittenen Ertragnisses, wird eine gute Qualität geherbstet. Die Weinmost-Verfeinerung findet am nächsten Mittwoch, 23. Okt., vormittags statt. (s. Inserat).

Weinsheim, 17. Okt. Jetzt nur noch einige Reste feil. Einige gute Reste wurden eingelegt und sind aus dem Keller veräußert.

Stetten a. S., 17. Okt. Vorrat noch 100 Eimer. Preise für Gemischtes 70—80 Mk., für Rot 80—90 Mk. Es wird teilweise schon eingekellert. Käufer erwünscht.

Willstbach, 17. Okt. Obgleich noch sehr schöne preiswürdige Partien vorhanden, wurden von gestern nachmittag bis heute mittag nur wenige Käufe zu 80 bis 88 Mk. pro 3 hl. abgeschlossen. Käufer sind freundlichst eingeladen.

Marktberichte.

Wiesloch, 18. Okt. Der heutige Schweinemarkt war mit 45 Stück Milchschweinen und 0 Läufern besetzt. Die Preise b. trugen für Milchschweine 18—20 Mk.

Heidelberg, 19. Oktober. (Marktpreis.) Heu per Ztr. 4.20—4.50, Stroh per Ztr. 3.20—3.50, Kartoffel per Ztr. 2.80—3.00, Butter in Ballen 1.15—1.20, Pfd. 1.20—1.25, Eier 6—7 Pfg.

Ludwig Stahl, Kleider- Sinsheim.

Anfertigung feiner Herrngarderobe nach Maass.
—+—+ Lieferung von feinen Stoffen. +—+—+
Verarbeitung von Stoffen unter Garantie für guten Sitz und hochfeine Arbeit. Billige Preise.
* Anzüge nach Maass von Mk. 38.— an. *

L. Glück Hofkleidermacher

Waibstadt.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Mass in jeder Preislage. Anzüge nach Mass von Mk. 45 an.
Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nr. 39110. Die Bekämpfung der Geflügelcholera betr.
Wegen Fortdauer der Seuchengefahr wird das z. Zt. bestehende Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen (Ges. und B.-D.-Bl. 1901 Seite 322) bis zum 1. März 1902 verlängert.
Karlsruhe, den 11. Oktober 1901.

Ministerium des Innern.
Schenkell.

Nr. 27111. Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, vorstehende Bekanntmachung den in ihren Gemeinden anässigen Geflügelhändlern unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des § 148 Biffer 7 a der Gew. Ordg. zu eröffnen.
Sinsheim, den 16. Oktober 1901.

Gr. Bezirksamt.
Hofheim.

Nr. 27315.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß in der kommenden Betriebsperiode in der domänenararischen Fischzuchtanstalt Haigerach angebrütete Forelleneier zu 3 A das Tausend und Forellenbrut zu 7 A das Tausend erhältlich sind. Bestellungen sind bei dem Gr. Forstamt Sengenbach einzureichen.
Sinsheim, den 18. Oktober 1901.

Großh. Bezirksamt.
Hofheim.

Am Mittwoch kommen

Ostsee-Krabben

in Verkauf, per 100 Gramm 25 Pfg.
L. G. Ruppert.

Ein möbliertes Zimmer

hat sofort zu vermieten
Friedrich Kloe.

Bekanntmachung.

Nr. 9331. Zu D. Z. 16 des Genossenschaftsregisters: „Helmstädter Spor- und Darlehenskassenverein e. G. m. u. H. zu Helmstadt wurde eingetragen:

Zu Liquidatoren wurden die Vorstandsmitglieder: Adam Braun, Gärtner, Georg Wittlinger, Kreisbaumwart, Adam Schuster, Karl Schemenau und Johann Albert, alle in Helmstadt bestellt.

Neckarbischofsheim, 18. Oktober 1901.

Großh. Amtsgericht.

80 Zentner

Schöne Kartoffeln kauft Gefangenwärter Schwaiger.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag, den 28. ds. Mts., vormittags 9 Uhr beginnend, läßt die Haushälterin Marie Marstener hier

- 2 Pferde,
- 3 Kühe,
- 2 Rinder,
- Wagen, Pflüge, Eggen, Acker- und Handgeräte, Möbel und sonstigen Hausrat

öffentlich gegen Baarzahlung zu Eigentum versteigern.

Waibstadt, 8. Oktober 1901.

Bürgermeisteramt:
Wacker.

A. Zörn.

Bekanntmachung.

Unter dem Heutigen habe ich meinem Schwiegersohn Herrn Karl Schäfer, Apotheker in Neckarbischofsheim Vollmacht erteilt, alle Arten von außergerichtlichen und gerichtlichen Geschäften und Rechtshandlungen, welche der regelmäßige Betrieb meiner in Neckarbischofsheim und Waibstadt etablierten Apotheken mit sich bringt, in meinem Namen vorzunehmen.

Neckarbischofsheim, den 15. Oktober 1901.

Robert Bekker, Apothekenbesitzer.

Sulzfeld Amt Eppingen.

Weinmostversteigerung.

Nächsten Mittwoch, 23. Oktober 1901, vormittags 11 1/2 Uhr

wird von dem diesjährigen Weinmost-Erzeugnis aus den Weinbergen der Freiherrl. von Göler'schen Grundherrschaft öffentlich versteigert:

- ca. 50 Hektoliter Schwarzer Burgunder, gebeerte Auslese (Mostgewicht bis zu 86 Grad);
- „ 25 Hektoliter Weiß-Riesling, gebeerte Auslese (Mostgewicht bis zu 75 Grad);
- „ 32 Hektoliter Weiß-Riesling mit Gutedel, gebeerte Auslese (Mostgewicht bis zu 72 Grad);
- „ 17 Hektoliter Weiße Vorlese (Gutedel), gebeerte Auslese (Mostgewicht bis zu 70 Grad);
- „ 60 Hektoliter Gemischtes Gewächs, gebeerte Auslese (Mostgewicht bis zu 75 Grad);
- „ 30 Hektoliter Nachlese.

Kaufsliebhaber sind freundlichst eingeladen mit dem Anfügen, daß eine gute Qualität geherbstet werden konnte.

Zusammenkunft im Schloßhofs.

Freiherrl. von Göler'sches Rentamt.

Koller.



Oefen!

Man verlange Kataloge!

Frische Oefen, Amerikanische Oefen, Regulier-Füllöfen, Kochöfen mit und ohne Reguliereinrichtung in allen Qualitäten und Preislagen.

Carl-Fischer.



empfiehlt in allen Größen billigt

Eduard Schick,
Uhrmacher, Sinsheim.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. in den Apotheken in Sinsheim u. Rappanan.



Zu allen Wäschen

geeignet
ist Gentners Seifenpulver

Schneekönig

weil es sehr ausgiebig, der Wäsche völlig unschädlich und dabei doch billig ist.

In gelben Packeten à 15 S in den meisten Geschäften zu haben.

Schutzmarke: Kaminfeger.

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Engros-Lager bei Gebr. Ziegler Sinsheim, und Ludwig Hagmaier, Hilsbach.

A. Kaufmann.



Auf Allerheiligen

empfehle alle Sorten Kränze in größter Auswahl. Ferner

lebende Kränze

auf Bestellung in geschmackvoller Ausführung.

Handelsgärtner.

Casino-Gesellschaft

Sinsheim.

Dienstag, den 22. Oktober

Familienabend

im Vereins-Lokal.

Stets

frisch gebrannten

Kaffee

von 1 Mk an per Pfd.

empfiehlt bestens

Th. Bossaller, Conditior.

X. Strassburger

Pferde-Lotterie.

Ziehung sicher 16. November.

1200 Gewinne

im Werte von

Mk. 42000

Haupt-Gewinn Mk. 10 000

1 Gewinn von Mk. 10 000,

1 Gewinn von Mk. 3 000

1198 Gew. von Mk. 29 000.

III. u. letzte B.-Badener

Hamilton Geld-Lotterie

Ziehung garant. 6. u. 7. Dezbr.

Loose jeder Lotterie à 1 Mk.

11 Loose 10 Mk.

Porto und Liste je 25 Pfg. extra.

empfehlen, sowie Metzger Dombau-

Loose 1/2 Mk. 4. — 1/2 Mk. 2 u. alle

genehmigten Loose.

Stürmer

General-Debit, Strassburg 1. E.

Loose sind zu haben in der

Expedition ds. Blattes.

Zum Bepflanzen von Gräbern

auf

Allerheiligen

empfehle blühende Niesentiefmütterchen und Winteraster; ferner Blumenzwiebel aller Art.

A. Kaufmann,

Handelsgärtner.

Frisch eingetroffen:

- Neue Maronen und Feigen,
 - Edamer-Käse,
 - Lachs geräuch.
 - im Ausschnitt und in Dosen.
- L. H. Ruppert.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann am 1. Nov. eintreten. Derselbe kann sich in dem gewählten Beruf gründlich ausbilden und erhält, wenn einige Zeit im Geschäft thätig, etwas Lohn.

Friedrich Wagner, Wtw.

Bäckerei.

Regen-Schirme

moderne, feine Sachen empfiehlt bei billiger Preisnotierung

A. Stierle.